

46, 2 sache der Welt war, so muß man doch annehmen, daß die Welt nur so von Ihm hervorgebracht wurde, wie das in der Vorherbestimmung Seines Willens lag, wonach sie Sein haben sollte nach dem Nicht-sein, um offener ihren Urheber zu verkünden.

Zu 10. Ist die Tätigkeit gesetzt, so folgt die Wirkung nach Erfordernis der Form, welche Tätigkeitsgrund ist. Bei den willentlich wirkenden Ursachen dagegen wird das, was erkannt und bestimmt wurde, als Form aufgefaßt, welche Tätigkeitsgrund ist. So folgt denn aus der ewigen Tätigkeit Gottes keine ewige Wirkung, sondern eine Wirkung, wie Gott sie wollte, nämlich daß sie Sein haben nach dem Nicht-sein.

## 2. ARTIKEL

*Ist es ein Glaubenssatz, daß die Welt angefangen habe?*

1. Alles Geschaffene hat einen Anfang seiner Dauer. Es kann nun streng bewiesen werden, daß Gott die Wirkursache der Welt ist, und das haben auch die angeseheneren [50] Philosophen angenommen. Also kann es auch streng bewiesen werden, daß die Welt angefangen hat.

2. Wenn es notwendig ist, daß man sagt, die Welt sei

QUAESTIO 46, 2

quod ponatur mundus ab eo productus, nisi secundum quod est in praedefinitione suae voluntatis; ut scilicet habeat esse post non esse, ut manifestius declaret suum Auctorem.

AD DECIMUM dicendum quod, posita actione, sequitur effectus secundum exigentiam formae quae est principium actionis. In agentibus autem per voluntatem, quod conceptum est et praedefinitum, accipitur ut forma quae est principium actionis. Ex actione igitur Dei aeterna non sequitur effectus aeternus: sed qualem Deus voluit, ut scilicet haberet esse post non esse.

## ARTICULUS II

Utrum mundum incoepisse sit articulus fidei

[2 Sent., dist. 1, q. 1, art. 5; 2 Cont. Gent., cap. 88; de Pot., q. 3, art. 14; Quodl. 12, q. 6, art. 1; Opusc. de Aeternitate Mundi]

AD SECUNDUM sic proceditur. Videtur quod mundum incoepisse non sit articulus fidei, sed conclusio demonstrabilis. Omne enim factum principium habet suae durationis. Sed demonstrative probari potest quod Deus sit causa effectiva mundi: et hoc etiam probabiliore philosophi posuerunt. Ergo demonstrative probari potest quod mundus incoeperit.

2. PRAETEREA, si necesse est dicere quod mundus est factus

von Gott geschaffen, dann entweder aus nichts oder aus 46, 2 etwas. Nun aber nicht aus etwas, denn so wäre der Stoff der Welt ihr vorausgegangen, wogegen die Gründe des Aristoteles sich richten, der behauptete, der Himmel sei ungeworden [vgl. Anm. 40]. Also muß man sagen, daß die Welt aus nichts gemacht ist. Und so hat sie Sein nach dem Nicht-sein. Also muß sie zu sein begonnen haben.

3. Alles, was durch den Verstand tätig ist, ist tätig von einem Anfangsgrunde her, wie das bei allen Künstlern offensichtlich ist. Gott aber wirkt durch den Verstand. Also beginnt Er von einem Anfangsgrunde her. So ist denn die Welt, die Seine Wirkung ist, nicht immer gewesen.

4. Es ist offensichtlich, daß gewisse Künste und die Bewohnung gewisser Gegenden in bestimmten Zeiten angefangen haben. Das wäre aber nicht der Fall gewesen, wenn die Welt immer gewesen wäre. Also ist es offensichtlich, daß die Welt nicht immer gewesen ist.

5. Es ist gewiß, daß nichts Gott gleichkommen kann. Wenn aber die Welt immer gewesen wäre, so käme sie Gott gleich in der Dauer. Also ist es gewiß, daß die Welt nicht immer gewesen ist.

6. Wenn die Welt immer gewesen ist, sind unendlich viele Tage diesem Tage vorangegangen. Unendliches

QUAESTIO 46, 2

a Deo, aut ergo ex nihilo, aut ex aliquo. Sed non ex aliquo: quia sic materia mundi praecessisset mundum; contra quod procedunt rationes Aristotelis ponentes caelum ingenitum. Ergo oportet dicere quod mundus sit factus de nihilo. Et sic habet esse post non esse. Ergo oportet quod esse incoeperit.

3. PRAETEREA, omne quod operatur per intellectum, a quodam principio operatur, ut patet in omnibus artificialibus<sup>1</sup>. Sed Deus est agens per intellectum. Ergo a quodam principio operatur. Mundus igitur, qui est ejus effectus, non fuit semper.

4. PRAETEREA, manifeste apparet artes aliquas, et habitationes regionum, ex determinatis temporibus incoepisse. Sed hoc non esset, si mundus semper fuisset. Mundum igitur non semper fuisse est manifestum.

5. PRAETEREA, certum est nihil aequari Deo posse. Sed si mundus semper fuisset, aequipararetur Deo in duratione. Ergo certum est mundum non semper fuisse.

6. PRAETEREA, si mundus semper fuit, infiniti dies praecesserunt diem istum. Sed infinita non est transire. Ergo nun-

<sup>1</sup> L. artificibus.

46, 2 aber läßt sich nicht durchschreiten. Also wäre es nie bis zu diesem Tage gekommen, was offensichtlich falsch ist.

7. Wenn die Welt ewig gewesen ist, war auch die Zeugung von Ewigkeit her. Also ist ein Mensch vom anderen gezeugt worden [und der wieder von einem anderen und so] ins Unendliche fort. Nun ist der Vater Wirkursache des Sohnes (Aristoteles). Also kann man in den Wirkursachen ins Unendliche fortschreiten. Das wird im 2. Buch der Metaphysik widerlegt.

8. Wenn die Welt und die Zeugung immer gewesen sind, sind [der Gegenwart] unendlich viele Menschen vorgegangen. Nun ist die Seele des Menschen unsterblich. Also wären jetzt in Wirklichkeit unendlich viele Seelen, was unmöglich ist. Also kann man mit Notwendigkeit wissen, daß die Welt begonnen hat, und dies wird nicht nur im Glauben angenommen.

ANDERSEITS: Die Glaubenssätze können nicht schlüssig bewiesen werden; denn der Glaube geht auf „das, was man nicht sieht“ (Hebr 11, 1). Daß aber Gott Schöpfer der Welt in der Weise ist, daß die Welt angefangen hat zu sein, ist ein Glaubenssatz; wir sagen nämlich: „Ich glaube an den einen Gott, den Schöpfer Himmels und der Erde“ [51]. — Und ferner: Gregorius sagt, daß Moses als Prophet von der Vergangenheit geredet habe, als er sagte: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde“, worin die Neuheit der Welt ausgesprochen wird.

#### QUAESTIO 46, 2

quam fuisset perventum ad hunc diem: quod est manifeste falsum.

7. PRAETEREA, si mundus fuit aeternus, et generatio fuit ab aeterno. Ergo unus homo genitus est ab alio in infinitum. Sed pater est causa efficiens filii, ut dicitur 2 Phys. [cap. 3]. Ergo in causis efficientibus est procedere in infinitum: quod improbat 2 Metaph. (= 1 min.) [cap. 2].

8. PRAETEREA, si mundus et generatio semper fuit, infiniti homines praecesserunt. Sed anima hominis est immortalis. Ergo infinitae animae humanae nunc essent in actu: quod est impossibile. Ergo ex necessitate sciri potest quod mundus incoeperit; et non sola fide tenetur.

SED CONTRA, articuli fidei demonstrative probari non possunt: quia fides de non apparentibus est, ut dicitur ad Hebr. 11. Sed Deum esse Creatorem mundi, sic quod mundus incoeperit, est articulus fidei; dicimus enim: „Credo in unum Deum Creatorem caeli et terrae.“ — Et iterum, Gregorius dicit, in 1 Hom.

Symbol. Nicaen. in Ezech., quod Moyses prophetizavit de praeterito dicens: „In principio creavit Deus caelum et terram“; in quo novitas mundi

Also ist die Neuheit der Welt nur durch Offenbarung kund. Und sie kann nicht streng bewiesen werden.

ANTWORT: Daß die Welt nicht immer war, wird allein im Glauben festgehalten und kann nicht streng bewiesen werden, wie dies auch oben (32, 1: Bd. 3) von dem Geheimnis der Dreifaltigkeit gesagt wurde. Der Grund dafür liegt darin, daß der Anfang der Welt keinen Beweis erhalten kann von seiten der Welt selbst. Denn Grund des strengen Beweises ist das Was-sein [52]. Ein jedes Ding aber sieht in seiner Artbestimmung vom Hier und Jetzt ab; darum heißt es, die allgemeinen Begriffe sind überall und immer (Arist.). Darum kann es nicht bewiesen werden, daß der Mensch oder der Himmel oder der Stein nicht immer war. — Desgleichen kann auch kein Beweis geführt werden von seiten der Wirkursache her, welche durch den Willen tätig ist. Denn der Wille Gottes kann mit der [natürlichen] Vernunft nicht erforscht werden, es sei denn über das, was Gott schlechthin notwendig will. Das aber sind nicht die Dinge, welche Gott bezüglich der Geschöpfe will (19, 3: Bd. 2).

Es kann aber der göttliche Wille dem Menschen kund werden durch die Offenbarung, worauf sich der Glaube stützt. Darum ist es glaubbar, daß die Welt begonnen hat, nicht aber beweisbar oder wißbar. — Und es ist nützlich, das zu erwägen, damit nicht jemand sich anmaßt, das zu beweisen, was Sache des Glaubens ist, und dabei nicht-notwendige Gründe anführt, welche den Ungläubigen

#### QUAESTIO 46, 2

traditur. Ergo novitas mundi habetur tantum per revelationem. Et non potest probari demonstrative.

RESPONDEO dicendum quod mundum non semper fuisse, sola fide tenetur, et demonstrative probari non potest; sicut et supra de mysterio Trinitatis dictum est. Et hujus ratio est, quia novitas mundi non potest demonstrationem recipere ex parte ipsius mundi. Demonstrationis enim principium est quod quid est. Unumquodque autem, secundum rationem suae speciei, abstrahit ab hic et nunc: propter quod dicitur quod universalialia sunt ubique et semper [Arist., 1 Poster., cap. 31]. Unde demonstrari non potest quod homo, aut caelum, aut lapis non semper fuit. — Similiter etiam neque ex parte causae agentis, quae agit per voluntatem. Voluntas enim Dei ratione investigari non potest, nisi circa ea quae absolute necesse est Deum velle: talia autem non sunt quae circa creaturas vult, ut dictum est.

Potest autem voluntas divina homini manifestari per revelationem, cui fides innititur. Unde mundum incoepisse est credibile, non autem scibile vel demonstrabile. — Et hoc utile est ut consideretur, ne forte aliquis, quod fidei est demonstrare praesumens, rationes non necessarias inducat, quae praebent

46, 2 Stoff zum Lächeln geben, wenn sie meinen, wir würden um solcher Gründe willen die Glaubenssätze annehmen [53].

Zu 1. Wie Augustinus sagt, hatten die Philosophen, welche die Ewigkeit der Welt annahmen, zweierlei Meinung. Die einen nahmen an, daß der Stoff der Welt nicht von Gott sei. Der Irrtum dieser Leute ist unerträglich [54] und wird darum mit notwendigen Gründen zurückgewiesen. Einige aber haben die Welt so für ewig gehalten, daß sie doch sagten, sie sei von Gott erschaffen. Denn sie wollen nicht, daß die Welt „einen Anfang der Zeit habe, sondern einen Anfang ihrer Erschaffung, so daß sie auf eine kaum verständliche Weise immer geschaffen sei“. — „Und wie sie das verstehen sollen, dafür haben sie ein Gleichnis gefunden. Wie nämlich ein Fuß, welcher von Ewigkeit her im Sande gesteckt hätte, immer eine Spur unter sich hätte, von welcher niemand zweifelte, daß sie von dem Tritt des Fußes herrührte, so ist auch die Welt immer gewesen, indem der immer da war, der sie gemacht hat.“ — Um das einzusehen, ist zu erwägen, daß die Wirkursache, welche in der Weise einer Bewegung handelt, notwendig der Zeit nach ihrer Wirkung vorausgeht, denn die Wirkung ist nur im Abschluß der Tätigkeit, jede Ursache aber muß Anfangsgrund der Tätigkeit sein. Wenn aber die Tätigkeit gegenwärtig ist und nicht nacheinander, so ist es nicht notwendig, daß das Wirkende früher ist der Dauer nach als das Gewirkte, wie

#### QUAESTIO 46, 2

materiam irridendi infidelibus, existimantibus nos propter hujusmodi rationes credere quae fidei sunt.

MPL 41/319 CSEL 40 I/515  
AD PRIMUM ergo dicendum quod, sicut dicit Augustinus, 11 de Civ. Dei [cap. 4], philosophorum ponentium aeternitatem mundi, fuit duplex opinio. Quidam enim posuerunt quod substantia mundi non sit a Deo. Et horum est intolerabilis error; et ideo ex necessitate refellitur. Quidam autem sic posuerunt mundum aeternum, quod tamen mundum a Deo factum dixerunt. Non enim mundum „temporis volunt habere, sed suae creationis initium, ut quodam modo vix intelligibili semper sit factus“. — „Id autem quomodo intelligant, invenerunt“, ut idem dicit 10 de Civ. Dei [cap. 31]. „Sicut enim, inquit, si pes ex aeternitate semper fuisset in pulvere, semper subesset vestigium, quod a calcante factum nemo dubitaret; sic et mundus semper fuit, semper existente qui fecit.“ — Et ad hoc intelligendum, considerandum est quod causa efficiens quae agit per motum, de necessitate praecedat tempore suum effectum: quia effectus non est nisi in termino actionis, agens autem omne esse oportet principium actionis. Sed si actio sit instantanea, et non successiva, non est necessarium faciens esse prius facto

46, 2 das erhellt bei der Lichtstrahlung. Darum sagen sie, es folge nicht mit Notwendigkeit, daß Gott, wenn Er die wirkmächtige Ursache der Welt ist, der Dauer nach früher sei als die Welt; denn die Erschaffung, durch welche Er die Welt hervorbrachte, ist keine Veränderung im Nacheinander (45, 3 Zu 3).

Zu 2. Diejenigen, welche eine ewige Welt annahmen, könnten sagen, die Welt sei von Gott aus Nichts geschaffen, nicht so, als ob sie nach dem Nichts geschaffen wäre, in dem Sinne, wie wir das unter dem Namen „Erschaffung“ verstehen; sondern weil sie nicht aus irgend etwas gemacht ist. Und so lehnen auch einige von ihnen den Namen „Erschaffung“ nicht ab, wie aus der Metaphysik des Avicenna hervorgeht.

Zu 3. Jene Beweisführung ist die des Anaxagoras, die im 3. Buch der Physik angeführt wird. Sie schließt aber nicht notwendig, es sei denn von einem Verstande aus, der im Abwägen daraufkommt, was zu tun ist: was einer Bewegung ähnlich ist [55]. Sogestalt ist aber der menschliche Verstand, nicht hingegen der göttliche (14, 7: Bd. 2).

Zu 4. Die Verteidiger der Ewigkeit der Welt nehmen an, eine Gegend sei unendlich viele Male aus einer unbewohnbaren zu einer bewohnbaren umgewandelt worden, und umgekehrt. Und desgleichen nehmen sie an, die Künste seien wegen verschiedener Entartungen und Zufälle unendlich viele Male erfunden worden und wieder verlorengegangen. Darum sagt Aristoteles, es sei lächer-

#### QUAESTIO 46, 2

duratione; sicut patet in illuminatione. Unde dicunt quod non sequitur ex necessitate, si Deus est causa activa mundi, quod sit prior mundo duratione: quia creatio, qua mundum produxit, non est mutatio successiva, ut supra dictum est.

AD SECUNDUM dicendum quod illi qui ponerent mundum aeternum, dicerent mundum factum a Deo ex nihilo, non quod factus sit post nihilum, secundum quod nos intelligimus per nomen creationis; sed quia non est factus de aliquo. Et sic etiam non recusant aliqui eorum creationis nomen, ut patet ex Avicenna in sua Metaph. [tr. 9, cap. 4].

AD TERTIUM dicendum quod illa est ratio Anaxagorae, quae ponitur 3 Phys. [cap. 4]. Sed non ex necessitate concludit, nisi de intellectu qui deliberando investigat quid agendum sit, quod est simile motui. Talis autem est intellectus humanus, sed non divinus, ut supra patet.

AD QUARTUM dicendum quod ponentes aeternitatem mundi ponunt aliquam regionem infinitas esse mutatam de inhabitabili in habitabilem, et e converso. Et similiter ponunt quod artes, propter diversas corruptiones et accidentia, infinitas fuerunt inventae, et iterum corruptae. Unde Aristoteles dicit,

46, 2 lich, aus solchen besonderen Veränderungen die Auffassung zu bilden, die ganze Welt habe neu angefangen.

Zu 5. Wenn auch die Welt immer gewesen wäre, so würde sie doch, wie Boethius sagt, Gott nicht in der Ewigkeit zu vergleichen sein, weil das göttliche Sein ein Ganz-zugleich-sein ist, ohne Aufeinanderfolge [vgl. 10, 1: Bd. 1]; so aber verhält es sich nicht mit der Welt.

Zu 6. Das Durchschreiten wird immer von Grenze zu Grenze verstanden. Welcher vergangene Tag aber auch bezeichnet werden mag, von jenem bis zu diesem sind eine endliche Anzahl Tage, welche durchschritten werden können. Der Einwand aber geht vor, als wenn bei festgesetzten Endpunkten unendlich viele Mittelglieder seien.

Zu 7. Bei den Wirkursachen ist es unmöglich, an sich ins Unendliche fortzuschreiten, nämlich wenn die Ursachen, welche an sich zu irgendeiner Wirkung erforderlich sind, ins Unendliche vervielfacht würden, wenn z. B. ein Stein von einem Stock bewegt würde, der Stock von der Hand und so fort ins Unendliche. Es wird aber nicht für unmöglich gehalten, bei Wirkursachen beiläufig ins Unendliche fortzuschreiten, so wenn alle Ursachen, die ins Unendliche vervielfacht werden, nur die Stelle einer Ursache einnehmen, ihre Vervielfachung aber beiläufig

QUAESTIO 46, 2

352 a 26 in libro Meteor. [lib. 1, cap. 14], quod ridiculum est ex hujusmodi particularibus mutationibus accipere opinionem de novitate<sup>1</sup> totius.

AD QUINTUM dicendum quod, si mundus semper fuisset, non tamen parificaretur Deo in aeternitate, ut dicit Boethius, in fine de Cons. [lib. 5]: quia esse divinum est esse totum simul, absque successione; non autem sic est de mundo.

MPL  
63/859

AD SEXTUM dicendum quod transitus semper intelligitur a termino in terminum. Quaecumque autem praeterita dies signetur, ab illa usque ad istam sunt finiti dies, qui pertransiri poterunt. Objectio autem procedit ac si, positis extremis, sint media infinita.

AD SEPTIMUM dicendum quod in causis efficientibus impossibile est procedere in infinitum per se; ut puta si causae quae per se requiruntur ad aliquem effectum multiplicarentur in infinitum; sicut si lapis moveretur a baculo, baculus a manu, et hoc in infinitum. Sed per accidens in infinitum procedere in causis agentibus non reputatur impossibile; ut puta si omnes causae quae in infinitum multiplicantur, non teneant ordinem nisi unius causae, sed earum multiplicatio sit per

<sup>1</sup> P et L addunt: mundi.

ist; so gebraucht ein Handwerker beiläufig viele Hämmer, 46, 2 weil einer nach dem anderen zerbricht; dabei ist es für diesen Hammer gleichgültig, daß er in Tätigkeit tritt nach einem anderen. Und desgleichen ist es für diesen Menschen, sofern er zeugt, beiläufig, daß er von einem anderen gezeugt ist; denn der Mensch zeugt als Mensch und nicht sofern er Sohn eines anderen Menschen ist. Denn alle zeugenden Menschen haben eine Stufe unter den wirkenden Ursachen, nämlich die Stufe eines besondern Zeugenden. Darum ist es nicht unmöglich, daß ein Mensch von einem anderen gezeugt wird und so fort ins Unendliche. Es wäre aber unmöglich, wenn die Zeugung dieses Menschen abhinge von diesem Menschen und von einem grundstofflichen Körper und von der Sonne und so fort ins Unendliche (vgl. 7, 4 u. Anm. [24], Bd. 1).

Zu 8. Diesem Grunde suchen diejenigen, welche die Ewigkeit der Welt annehmen, auf vielfache Weise auszuweichen. Einige halten es nicht für unmöglich, daß es in Wirklichkeit unendlich viele Seelen gebe, wie aus der Metaphysik Algazels hervorgeht, der das ein beiläufig Unendliches nennt. Das aber ist bereits widerlegt worden (7, 4: Bd. 1). Einige aber sagen, die Seele vergehe mit dem Leibe. Einige wieder, von allen Seelen bleibe nur eine einzige zurück. Andere aber nahmen deswegen, wie Augustinus sagt, einen Kreislauf der Seelen an, demzufolge die von den Leibern geschiedenen Seelen nach

QUAESTIO 46, 2

accidens; sicut artifex agit multis martellis per accidens, quia unus post unum frangitur. Accidit ergo huic martello, quod agat post actionem alterius martelli. Et similiter accidit huic homini, in quantum generat, quod sit generatus ab alio: generat enim in quantum homo, et non in quantum est filius alterius hominis; omnes enim homines generantes habent unum gradum in causis efficientibus, scilicet gradum particularis generantis. Unde non est impossibile quod homo generetur ab homine in infinitum. Esset autem impossibile, si generatio hujus hominis dependeret ab hoc homine, et a corpore elementari, et a sole, et sic in infinitum.

AD OCTAVUM dicendum quod hanc rationem ponentes aeternitatem mundi multipliciter effugiunt. Quidam enim non reputant impossibile esse infinitas animas actu; ut patet in Metaphysica Algazelis [lib. 1, tr. 1, cap. 11], dicentis hoc esse infinitum per accidens. Sed hoc improbatum est superius. Quidam vero dicunt animam corrumpi cum corpore. Quidam vero quod ex omnibus animabus remanet una tantum. Alii vero, ut Augustinus [Sermo 241 et 12 de Civ. Dei, cap. 13] dicit, posuerunt propter hoc circuitum animarum; ut scilicet animae

MPL  
38/1135  
41/361  
CSEL  
40 I/587

46, 3 bestimmten Zeitabläufen wieder zu ihren Leibern zurückkehrten. Von all dem ist im folgenden zu handeln (75, 6 u. 76, 2: Bd. 6; 118, 6: Bd. 8). — Man muß indes beachten, daß dieser Grund ein besonderer ist. Darum könnte jemand sagen, daß die Welt ewig war, oder wenigstens irgendein Geschöpf, wie der Engel, nicht aber der Mensch. Wir aber fragen ganz allgemein, ob irgendein Geschöpf von Ewigkeit her war.

### 3. ARTIKEL

#### *War die Erschaffung der Dinge im Anfang der Zeit?*

1. Was nicht in der Zeit ist, ist auch in keinem Teil der Zeit. Die Erschaffung der Dinge war aber nicht in der Zeit, denn durch die Erschaffung ist das Wesen der Dinge ins Dasein gebracht worden; die Zeit aber heißt nicht das Wesen der Dinge, besonders nicht der unkörperlichen Dinge. Also war die Erschaffung nicht am Anfang der Zeit.

2. Der Philosoph beweist, daß alles, was wird, am Werden war; und so hat alles Werden ein Früher und Später. Im Anfang der Zeit aber gibt es, da dieser unteilbar ist, kein Früher und Später. Da nun Erschaffenwerden eine Art Werden ist, scheint es, daß die Dinge nicht im Anfang der Zeit geschaffen sind.

QUAESTIO 46, 3

separatae a corporibus, post determinata temporum curricula, iterum redirent ad corpora. De quibus omnibus in sequentibus est agendum. — Considerandum tamen quod haec ratio particularis est. Unde posset aliquis dicere quod mundus fuit aeternus, vel saltem aliqua creatura, ut angelus; non autem homo. Nos autem intendimus universaliter, an aliqua creatura fuerit ab aeterno.

### ARTICULUS III

#### Utrum creatio rerum fuerit in principio temporis

[2 Sent., dist. 1, q. 1, art. 6; Quodl. 5, q. 1, art. 1]

AD TERTIUM sic proceditur. Videtur quod creatio rerum non fuit in principio temporis. Quod enim non est in tempore, non est in aliquo temporis. Sed creatio rerum non fuit in tempore: per creationem enim rerum substantia in esse producta est; tempus autem non mensurat substantiam rerum, et praecipue incorporalium. Ergo creatio non fuit in principio temporis.

237 b 9 sq. 2. PRAETEREA, Philosophus [6 Phys., cap. 6] probat quod omne quod fit, fiebat: et sic omne fieri habet prius et posterius. In principio autem temporis, cum sit indivisibile, non est prius et posterius. Ergo, cum creari sit quoddam fieri, videtur quod res non sint creatae in principio temporis.

3. Auch die Zeit selbst ist erschaffen. Die Zeit aber kann nicht im Anfang der Zeit erschaffen sein, da die Zeit teilbar ist, der Anfang der Zeit aber unteilbar. Also war die Erschaffung der Dinge nicht im Anfang der Zeit.

ANDERSEITS heißt es Gn 1, 1: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“

ANTWORT: Jenes Wort Gn 1, 1: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ wird auf dreierlei Weise erklärt, um drei Irrtümer auszuschließen. Einige nämlich haben angenommen, die Welt sei immer gewesen und die Zeit habe keinen Anfang. Um das auszuschließen, lautet die Erklärung: Im Anfang, nämlich der Zeit. — Wieder andere haben zwei Gründe der Erschaffung angenommen, einen Grund der guten Dinge und einen anderen, der schlechten. Und um diesen Irrtum auszuschließen, lautet die Erklärung: Im Anfang, d. h. im Sohne. Wie nämlich der Wirkgrund dem Vater zugeeignet wird wegen der Macht, so wird der vorbildliche Grund dem Sohne zugeeignet wegen der Weisheit. Auf diese Weise wird die Stelle [Ps 104 (103), 24]: „Alles hast Du in der Weisheit erschaffen“ so verstanden, daß Gott alles im ANFANG, d. h. im Sohne erschaffen hat, nach dem Apostel (Kol. 1, 16): „In Ihm“, d. h. im Sohne, „ist das All gegründet.“ — Wieder andere haben gesagt, die Körperdinge seien von Gott geschaffen durch Vermittlung der rein geistigen Geschöpfe. Und um diesen Irrtum aus-

QUAESTIO 46, 3

3. PRAETEREA, ipsum etiam tempus creatum est. Sed tempus non potest creari in principio temporis: cum tempus sit divisibile, principium autem temporis indivisibile. Non ergo creatio rerum fuit in principio temporis.

SED CONTRA est quod dicitur Gen. 1: „In principio creavit Deus caelum et terram.“

RESPONDEO dicendum quod istud verbum Gen. 1: „In principio creavit Deus caelum et terram“, tripliciter exponitur, ad excludendum tres errores. Quidam enim posuerunt mundum semper fuisse, et tempus non habere principium. Et ad hoc excludendum, exponitur: in principio, scilicet temporis. — Quidam vero posuerunt duo esse creationis principia, unum bonorum, et aliud malorum. Et ad hoc excludendum, exponitur: in principio, idest in Filio. Sicut enim principium effectivum appropriatur Patri, propter potentiam, ita principium exemplare appropriatur Filio, propter sapientiam: ut sicut dicitur, „omnia in sapientia fecisti“, ita intelligatur Deum omnia in principio fecisse, idest in Filio; secundum illud Apostoli ad Coloss. 1: „In ipso“, scilicet Filio, „condita sunt universa.“ — Alii vero dixerunt corporalia esse creata a Deo mediantibus creaturis spiritualibus [cf. Plato, In Timaeo, cap.

6. Ultima ratio ad hoc est: impossibile est, quod habet esse post non-esse habere esse aeternum, quoniam hic est implicatio contradictionis; sed mundus habet esse post non-esse: ergo impossibile est esse aeternum. Quod autem habeat esse post non-esse, probatur sic: omne illud quod totaliter habet esse ab aliquo <ed. Vat. add.: *donante (differente?) per essentiam*>, producitur ab illo ex nihilo; sed mundus totaliter habet esse a Deo: ergo mundus ex nihilo; sed non ex nihilo materialiter: ergo originaliter. Quod autem omne quod totaliter producitur ab aliquo differente per essentiam, habeat esse ex nihilo, patens est. Nam quod totaliter producitur, producitur secundum materiam et formam; sed materia non habet ex quo producatur, quia non ex Deo: manifestum est igitur, quod ex nihilo. Minor autem, scilicet quod mundus a Deo totaliter producatur, patet ex alio problemate.

[Conclusio]

Respondeo:

Dicendum, quod ponere, mundum aeternum esse sive aeternaliter productum, ponendo res omnes ex nihilo productas, omnino est contra veritatem et rationem, sicut ultima ratio probat; et adeo contra rationem, ut nullum philosophorum quantumcumque parvi intellectus crediderim hoc posuisse. Hoc enim implicat in se manifestam contradictionem. – Ponere autem mundum aeternum, praesupposita aeternitate materiae, rationabile videtur et intelligibile, et hoc duplici exemplo.

6. Das letzte Argument hierzu: Es ist unmöglich, daß das, was Sein nach dem Nicht-Sein hat, ewig ist, weil das einen Widerspruch impliziert. Die Welt aber hat ihr Sein nach dem Nicht-Sein: Also kann sie unmöglich ewig sein. Daß sie aber ihr Sein nach dem Nicht-Sein hat, wird so bewiesen:

Alles, was sein Sein gänzlich von irgendeinem [im Wesen Verschiedenen]<sup>28</sup> hat, wird von jenem aus dem Nichts hervorgebracht. Die Welt aber hat ihr Sein gänzlich von Gott – also ist die Welt aus nichts; aber nicht materiell aus nichts, sondern dem Ursprung nach. Daß aber alles, was gänzlich von etwas im Wesen Verschiedenen hervorgebracht wird, sein Sein aus nichts hat, ist offenbar. Denn was vollständig hervorgebracht wird, wird nach Materie und Form hervorgebracht; die Materie aber hat nichts, woraus sie hervorgebracht werden könnte, weil sie ja nicht aus Gott [sein kann]: Mithin ist offenbar, daß sie aus nichts ist.

Der Untersatz aber, nämlich daß die Welt ganz und gar von Gott hervorgebracht wird, erhellt aus einer anderen Frage.<sup>29</sup>

[Schluß]

Antwort:

Die Behauptung, die Welt sei ewig oder von Ewigkeit hervorgebracht, ist, wenn man unterstellt, alle Dinge seien aus nichts hervorgebracht, ganz und gar gegen die Wahrheit und die Vernunft, wie das letzte Argument beweist; und so sehr gegen die Vernunft, daß ich glauben möchte, daß kein Philosoph mit einem auch noch so kleinen Verstand das angenommen hat. Denn das impliziert einen offensibaren Widerspruch. –

Die Welt aber als ewig anzunehmen, wenn man die Ewigkeit der Materie voraussetzt, scheint vernünftig und verständlich, und das anhand zweier Beispiele.

<sup>28</sup> Zusatz („differente [Lesart fraglich, evtl. ‚donante‘] per essentiam“ aus der editio Vaticana (Rom 1588-1599), der den Gedanken verdeutlicht: Was nämlich durch Zeugung entsteht, verdankt sein Sein zum Teil einem Wesensgleichen, zum Teil einem Wesensverschiedenen. („Denn ein Mensch zeugt einen Menschen, und die Sonne.“ Aristoteles, Physik, II, 2, 194 b 13.)

<sup>29</sup> Nämlich aus der vorhergehenden quaestio.

Egressus enim rerum mundanarum a Deo est per modum vestigii. Unde si pes esset aeternus, et pulvis, in quo formatur vestigium, esset aeternus; nihil prohiberet intelligere, vestigium pedi esse coaeternum, et tamen a pede esset vestigium. Per hunc modum, si materia sive principium potentiale esset coaeternum auctori, quid prohibet ipsam vestigium esse aeternum? immo videtur congruum. –

Rursus aliud exemplum rationabile. Creatura enim procedit a Deo ut umbra, Filius procedit ut splendor; sed quam cito est lux, statim est splendor, et statim est umbra, si sit corpus opacum ei obiectum. Si ergo materia coaeterna est auctori tanquam opacum; sicut rationabile est ponere Filium, qui est splendor Patris, coaeternum: ita rationabile videtur, creaturas sive mundum, qui est umbra summae lucis, esse aeternum. Et magis rationabile est quam suum oppositum, scilicet quod materia fuerit aeternaliter imperfecta, sine forma vel divina influentia, sicut posuerunt quidam philosophorum; et adeo rationabilius, ut etiam ille excellentior inter philosophos, ARISTOTELES, secundum quod Sancti imponunt, et commentatores exponunt, et verba eius praetendunt, in hunc errorem dilapsus fuerit.

Quidam tamen moderni dicunt, PHILOSOPHUM nequaquam illud sensisse nec intendisse probare, quod mundus omnino non coeperit, sed quod non coeperit naturali motu. –

Quod horum magis verum sit, ego nescio; hoc unum scio, quod si posuit mundum non incepisse *secundum naturam*, verum posuit, et rationes eius sumtae a motu et tempore sunt efficaces. Si autem hoc sensit,

Der Ausgang der Dinge von Gott nämlich geschieht in der Weise der Spur. Wenn nun der Fuß ewig wäre, und der Staub, in dem die Spur sich bildet, ewig wäre – so ließe sich ohne weiteres einsehen, daß die Spur dem Fuß gleichewig wäre, und dennoch rührte die Spur von dem Fuß her.<sup>30</sup> Wenn die Materie oder das ermöglichende Prinzip ihrem Urheber gleichewig wären, was hindert, daß auf diese Weise die Spur ihrerseits ewig ist? Vielmehr erscheint es stimmig. –

Noch ein anderes vernünftiges Beispiel. Das Geschöpf geht nämlich von Gott aus wie ein Schatten, der Sohn wie ein Glanz; sobald nun ein Licht da ist, ist sofort der Glanz da, und sofort der Schatten, wenn ihm [dem Licht] ein opaker Körper entgegengestellt wird. Wenn also die Materie ihrem Urheber wie etwas Opakes gleichewig ist, so scheint es vernünftig – wie es vernünftig ist, den Sohn, der der Glanz des Vaters ist, gleich ewig anzunehmen –, daß die Geschöpfe bzw. die Welt, die der Schatten des höchsten Lichtes ist, ewig sind. Und das ist vernünftiger als das Gegenteil, nämlich daß die Materie ewig unvollkommen gewesen sei, ohne Form oder göttlichen Einfluß [auf sie], wie einige Philosophen<sup>31</sup> angenommen haben; und so viel vernünftiger, daß auch jener ganz besonders hervorragende unter den Philosophen, ARISTOTELES, nach dem, was die Kirchenväter [in ihn] hineinlegen, die Kommentatoren auslegen und seine eigenen Worte nahelegen, in diesen Irrtum verfallen ist.

Dennoch sagen einige Neuere<sup>32</sup>, der PHILOSOPH habe dies keineswegs gemeint, noch beweisen wollen, daß die Welt überhaupt nicht angefangen habe, sondern daß sie nicht durch eine natürliche Bewegung angefangen habe. –

Was wahrer ist, weiß ich nicht; das eine weiß ich: wenn er angenommen hat, die Welt habe nicht *naturgemäß*<sup>33</sup> angefangen, so hat er das Wahre angenommen, und seine von der Bewegung und der Zeit genommenen Gründe sind triftig. Wenn er aber das meinte, daß die Welt

<sup>30</sup> Vgl. Augustinus, De civ. Dei, X, c. 31.

<sup>31</sup> Vgl. Platon, Timaios, 30 a.

<sup>32</sup> Philipp der Kanzler und Alexander von Hales: vgl. R. C. Dales, Medieval Discussions of the Eternity of the World, Leiden 1990, S. 94, Anm. 19.

<sup>33</sup> Also nicht durch Zeugung bzw. Entstehung, was immer etwas Zugrundeliegendes (Materie) voraussetzt, sondern durch einen übernatürlichen Anfang, d.h. Schöpfung.

quod nullo modo coeperit; manifeste erravit, sicut pluribus rationibus ostensum est supra.

Et necesse fuit, eum ad vitandam contradictionem ponere, aut mundum non esse factum, aut non esse factum ex nihilo. Ad vitandum autem infinitatem actualem necesse fuit ponere aut animae rationalis corruptionem, aut unitatem, aut circulationem; et ita auferre beatitudinem. Unde iste error et malum habet initium et pessimum habet finem.

1. Quod ergo obiicitur primo de motu, quod est primus inter omnes motus et mutationes, quia perfectissimus; dicendum, quod loquendo de motibus et mutationibus *naturalibus*, verum dicit et non habet instantiam; loquendo autem de mutatione *supernaturali*, per quam ipsum mobile processit in esse, non habet veritatem. Nam illa praecedit omne creatum, et ita mobile primum, ac per hoc et eius motum.

2. Quod obiicitur: omnis motus exit in esse per motum; dicendum, quod motus non exit in esse *per se*, nec *in se*, sed *cum alio* et *in alio*. Et quoniam Deus in eodem instanti mobile fecit et ut motor super mobile influxit; ideo motum mobili concreavit. – Si autem quaeras de illa creatione, dicendum, quod ibi stare est sicut in primis. Et hoc melius infra patebit.

3. Quod tertio obiicitur de nunc temporis etc., dicendum, quod, sicut in circulo est dupliciter assignare punctum, aut cum fit, aut postquam factum est; et sicut, dum fit, est ponere et assignare primum punctum, dum vero iam est, non est ponere primum; sic est accipere in tempore nunc dupliciter: et in ipsa productione temporis fuit nunc primum, ante quod non fuit aliud, quod fuit principium temporis, in quo omnia dicuntur esse producta.

auf *keine Weise* angefangen hat, so hat er sich offensichtlich geirrt, wie oben mit mehreren Argumenten gezeigt wurde.

Er mußte aber, um einen Widerspruch zu vermeiden, entweder annehmen, die Welt sei nicht geschaffen, oder sie sei nicht aus nichts geschaffen. Um nun die aktuelle Unendlichkeit zu vermeiden, war es nötig, entweder den Untergang der vernunftbegabten Seele anzunehmen, oder ihre Einheit, oder ihren Kreislauf – und so die Seligkeit aufzuheben. Daher hat dieser Irrtum sowohl einen schlechten Anfang als auch ein katastrophales Ende.

[Zu] 1. Was aber erstens von der Bewegung her eingewandt wird, daß es eine erste unter allen Bewegungen und Veränderungen gibt, weil es eine vollkommenste gibt – dazu ist zu sagen, daß man, wenn man über *natürliche* Bewegungen und Veränderungen spricht, die Wahrheit sagt und nichts dagegen einzuwenden ist. Spricht man aber über die *übernatürliche* Veränderung, durch die das Bewegbare seinerseits erst ins Sein trat, so ist es nicht wahr. Denn jene geht jedem Geschaffenen voraus, und so [auch] dem ersten Bewegbaren, und dadurch auch dessen Bewegung.

[Zu] 2. Zu dem Einwand ‚jede Bewegung tritt ins Sein durch Bewegung‘ ist zu sagen, daß die Bewegung nicht *an sich*, noch auch *in sich* ins Sein tritt, sondern *mit anderem* und *in anderem*. Und da Gott im selben Augenblick das Bewegbare schuf und als Beweger auf das Bewegbare einwirkte, so hat er die Bewegung mit dem Bewegbaren zusammen geschaffen. –

Fragst du aber nach jener Schöpfung, so ist zu sagen, daß man dabei stehenbleiben muß wie bei den ersten Begriffen. Das wird unten klarer werden.<sup>34</sup>

[Zu] 3. Zum dritten Einwand, über das Jetzt in der Zeit etc., ist zu sagen: Wie man auf einem Kreis auf zweifache Weise einen Punkt bestimmen kann, nämlich entweder, während er gezogen wird, oder nachdem er gezogen wurde; und wie man, während er gezogen wird, einen ersten Punkt setzen und bestimmen kann, wenn er aber schon da ist, keinen ersten setzen kann – so kann man in der Zeit das Jetzt auf zweifache Weise auffassen: Auch in der Erschaffung der Zeit selbst gab es ein erstes Jetzt, vor dem kein anderes war; und das war der Anfang der Zeit, in dem, heißt es, alles geschaffen wurde.

<sup>34</sup> Sent. II d. 1 p. 1 a. 3.